

Goldener Stern

- > **1914:** Inhaberin: > **Marie Voigt; Karlsbader Str. 99c**



- > Aus der Akte **B420** des **Archivs der Bergstadt Schneeberg** (65)

23.01.1929: > **Marie verw. Voigt** hatte durch die Erbfolge die Gaststätte geerbt, die sie 1939 verkauft.

- > **1934:** > Inhaberin: **Marie verw. Voigt**



- > Aus der **Akte 420** des **Archivs der Bergstadt Schneeberg**

12.06.1939: > **Walther Schreiner** (* 23.07.1879 in Kirchberg) kauft den „**Goldenen Stern**“. Er bewirtschaftet **Gaststätte mit Fleischerei** mit seiner Ehefrau **Gertrud Isabella Marianne Schreiner geb. Schuffenhauer** (*10.01.1905 in Teichwolframsdorf).

03.07.1939: > **Erteilung der Schankerlaubnis**

15.07.1943: > **Stillegung** des „**Goldnen Sterns**“, da **Walther Schreiner** jetzt den „**Erzgebirgischen Hof**“ übernommen hat.

22.08.1947: > **Genehmigung**, dass **Walther Schreiner** an die **russischen Offiziere** Alkohol ausschenken darf. In den von den Offizieren nicht genutzten Räumen darf auch Alkohol an die **Zivilbevölkerung** ausgeschenkt werden.

- 20.10.1953:** > Marianne Trinks beantragt eine einmalige Genehmigung einer Tanzveranstaltung.
- 22.10.1953:** > Der Rat der Stadt Schneeberg lehnt diesen Antrag ab.

Erzgebirgischer Hof

- > **Karlsbader Straße 100, Kapazität: 40 Plätze**
- > **1939:** > Inhaber: Gertraut Dörfelt
- > **06.11.2003:** > Inhaber: Gertraut Dörfelt > heutiger Zustand





> **03.08.2004:** > „Schneeberger Stadtanzeiger“ 31/2004

„Eiserner „Molotow“ in Neustädtel

*Diese Geschichte ist nicht verbürgt, aber sie kann sich täglich wiederholen: Ein Reisender möchte in Neustädtel in einer historischen Gaststätte einkehren und kennt den Namen „Erzgebirgischer Ho“. Prompt fragt er einen Einheimischen nach diesem Lokal. Als Antwort bekommt er immer wieder ein bedauerndes „Kenne mer net!“ Er versucht es mit einer Umschreibung: „Es soll eine richtige Bierkneipe sein, in der eine Frau seit Jahrzehnten am Tresen steht?“. Wie aus der Pistole geschossen folgt die ermahnende Feststellung: „Ach de maanst 'n Molotow? Ja, der ist...“ und es folgt eine klare Beschreibung der Lage. Inhaberin dieses Lokals ist **Gertraud Dörfelt**. Sie feiert heute ein besonderes Jubiläum: **Seit 65 Jahren** ist sie in ihrer urgemütlichen Kneipe tätig. Wenn man verheiratet ist, feiert man nach 65 Jahren gemeinsamen Weges die Eiserne Hochzeit... So gesehen feiert sie ihre **Eiserne Hochzeit mit einem Lokal**, das einen ganz besonderen Reiz hat. Wenn man eintritt, fragt man sich, was diesen Reiz ausmacht. Kein moderner Schnickschnack, kein Licht durchfluteter Gastrobereich, dafür abgewetzte alte Kneipentische und betagte Bestuhlung. An den Wänden künden eingerahmte Skatkarten von manch durchspielter Nacht. Aber sicher ist genau das der Reiz, der diese Kneipe zu dem macht, was sie ist: der „Molotow“.*

Inzwischen kann Gertraud Dörfelt auch mit dem Namen „Molotow“ leben, ob wohl der eigentlich mit ihrem Papa verbunden ist, wie sie noch heute liebevoll von ihrem Vater spricht. „Man sagte, dass er halt wie der damalige Außenminister der Sowjetunion, Molotow, ausgesehen hat. Es gab zu jener Zeit auch Wirte, die hatten Spitznamen wie Churchill und Chamberlain, aber die leben halt nicht mehr. So ist der Name „Molotow“ für mein Bierlokal geblieben.“

Gerd Sichert, 2004